

ist, daß auch in den anderen Betrieben die Bemühungen, die Seifert-Methode einzuführen, gewachsen sind. Die Kreisleitung Zittau hat damit den anderen Kreisleitungen gezeigt, daß man das Neue, sich Entwickelnde auf spüren, als vö-rwärtstreibendes Element erkennen und verallgemeinern muß. Der Erfolg einer jeden Sache muß organisiert werden.

### **Neuer Arbeitsstil zieht alle Schichten enger an die Partei heran**

Vor den Kreisleitungen stand während der Wahlvorbereitung die Aufgabe, unter allen Bevölkerungsschichten eine systematische Aufklärungsarbeit zu leisten. Vor allem begannen sich die Büromitglieder persönlich mehr mit den Menschen aus den verschiedensten Schichten zu beschäftigen. Die Kreisleitung Zittau hat es ausgezeichnet verstanden, mit der medizinischen Intelligenz ins Gespräch zu kommen. Der Kontakt wurde durch Aussprachen mit verschiedenen Gruppen von Ärzten hergestellt. Gesprochen wurde über die Rolle des Arztes und seine Perspektive in der DDR, über die führende Rolle der Arbeiterklasse, über unsere Bündnispolitik mit der Intelligenz; aber auch über solche Fragen wie Westreisen, Charakter des Bonner Staates usw. Mit den Ärzten, die im staatlichen Gesundheitswesen tätig sind, machte das Büro eine Beratung mit dem Thema: „Was erwarten wir vom V. Parteitag?“ An den Diskussionen nahmen jeweils auch leitende Genossen des Staatsapparates teil. Bei der Kreisleitung wurde eine Kommission für Gesundheitswesen gebildet. Die Ärzte begrüßten die Initiative der Partei. Sie lernten manchen politischen und gesellschaftlichen Zusammenhang verstehen, was sich in wachsendem Vertrauen zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ausdrückt. Im Kreis Zittau ging im letzten Jahr kein einziger Arzt der Lemmer-Propaganda auf den Leim und verließ die Republik. Wenn heute 16 Ärzte, auch freipraktizierende, auf eigenen Wunsch einen Zirkel zum Studium der Probleme des dialektischen Materialismus gebildet haben, dort jeden Monat einmal Zusammenkommen und diskutieren, ist das ein Beweis mehr dafür, daß der Erfolg unserer Bündnispolitik mit von der Arbeitsweise der Partei abhängt.

Ernste Bemühungen, die Führungsarbeit zu verbessern, gab es auch in der Arbeit der Kreisleitungen mit den werktätigen Bauern. Einige verstanden es, den Bau zusätzlicher Rinderoffenställe durch Organisierung von Solidaritätsaktionen der Arbeiter zu erreichen. Die Kreisleitungen Pirna und Dippoldiswalde mobilisierten mit Hilfe eines Kreis Wettbewerbes um eine Wanderfahne für die beste Grundorganisation die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder zur aktiven Mithilfe beim Offenstallbau. Die Grundorganisation des VEB „Ferdinand Kunert“ in Schmiedeberg ergriff im Kreis Dippoldiswalde die Initiative. In der Presse rief sie die Betriebe auf, Patenschaften für den Bau von Offenställen zu übernehmen. Aus dem Betrieb gingen zehn Helfer zu den Baustellen aufs Land. Die Initiative der Schmiedeberger Genossen wurde aber bald durch die Genossen des VEB Glashütter Uhrenbetriebe überboten. Hier hatte sich die BPO stärker auf die Gewerkschaftsorganisation gestützt. Parteileitung und BGL leisteten eine intensive Kleinarbeit. Sie erklärten der Belegschaft die große Bedeutung der Rinderoffenställe für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, organisierten einen Wettbewerb im Betrieb und gaben für die beste Beteiligung der Kollegen Sachprämien. Der Betriebsfunk gab ständig die Ergebnisse bekannt und spornte zurückbleibende Abteilungen an. So wurde erreicht, daß sich 1000 Werktätige dieses Betriebes am Offenstallbau beteiligten. Sie